Lieder und Gedichte über Lorsbach

Lieder:

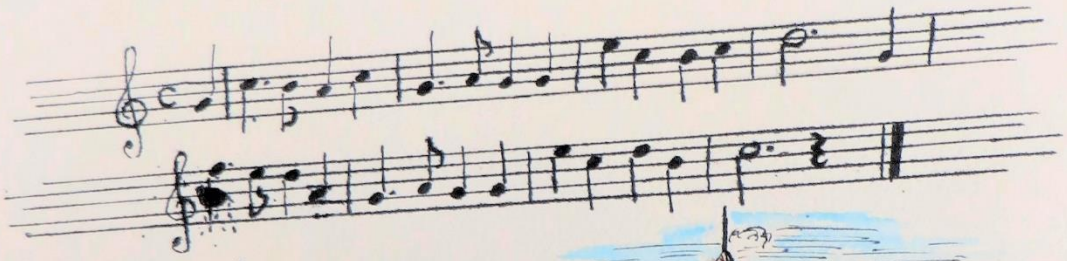
1. Lorsbacher Lied, Melodie-Variante 1
2. Lorsbacher Lied, Melodie-Variante 2
3. Kuhhorn-Polka
4. Lorsbachtal, in Deinem Schatten

Gedichte:

1. Lorsbach-Gedicht aus der Gedichtsammlung Taunusbilder
2. Unsere Heimat liegt im Hessenland
3. Mei Lorschbach

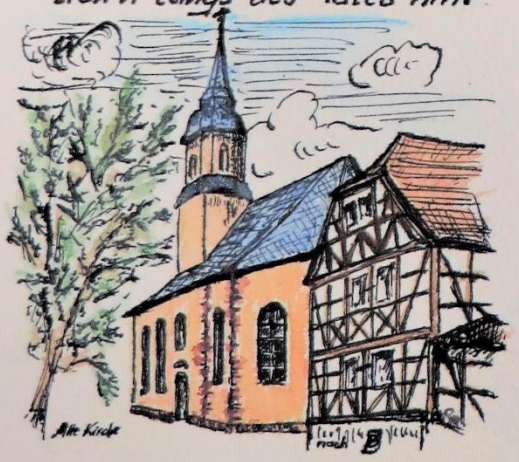
Lorsbacher Lied

Text und Melodie von einem ehemaligen
Lorsbacher Volksschullehrer (Um 1900)



Im schönen Schwarzbachtale,
am mächt'gen Walterstein,
da liegt ein kleines Dörfchen,
dort möcht ich immer sein.

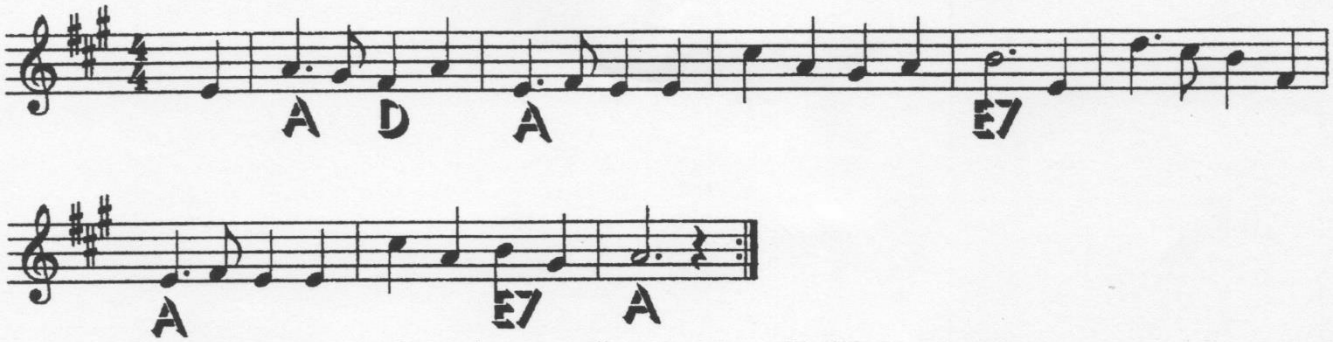
Von Wäldern rings umgeben,
von Wiesen saftig grün,
und steile Bergeshügel
zieh'n längs des Tales hin.



Wohl jedem deutschen Michel
ist dieser Ort bekannt,
wer weiß sie nicht zu nennen,
die "Schweiz im Nassauer Land".

Wir liebens alle inniglich
und freuen uns vielmal,
wenn's fröhlich klingt von Ort zu Ort
vom schönen Lorsbachtal.

LORSBACHER LIED



Lorsbacher Lied

(von einem unbekannten Lorsbacher Volksschullehrer
um 1880; die Melodie nach der Erinnerung von Elisabeth Fuchs
niedergeschrieben von Ursula Brehm)

Im schönen Schwarzbachtale am mächt'gen Walterstein,
da liegt ein kleines Dörfchen, da möcht' ich immer sein.

Von Wäldern rings umgeben, von Wiesen saftig grün,
und steile Bergeshügel zieh'n längs des Tales hin.

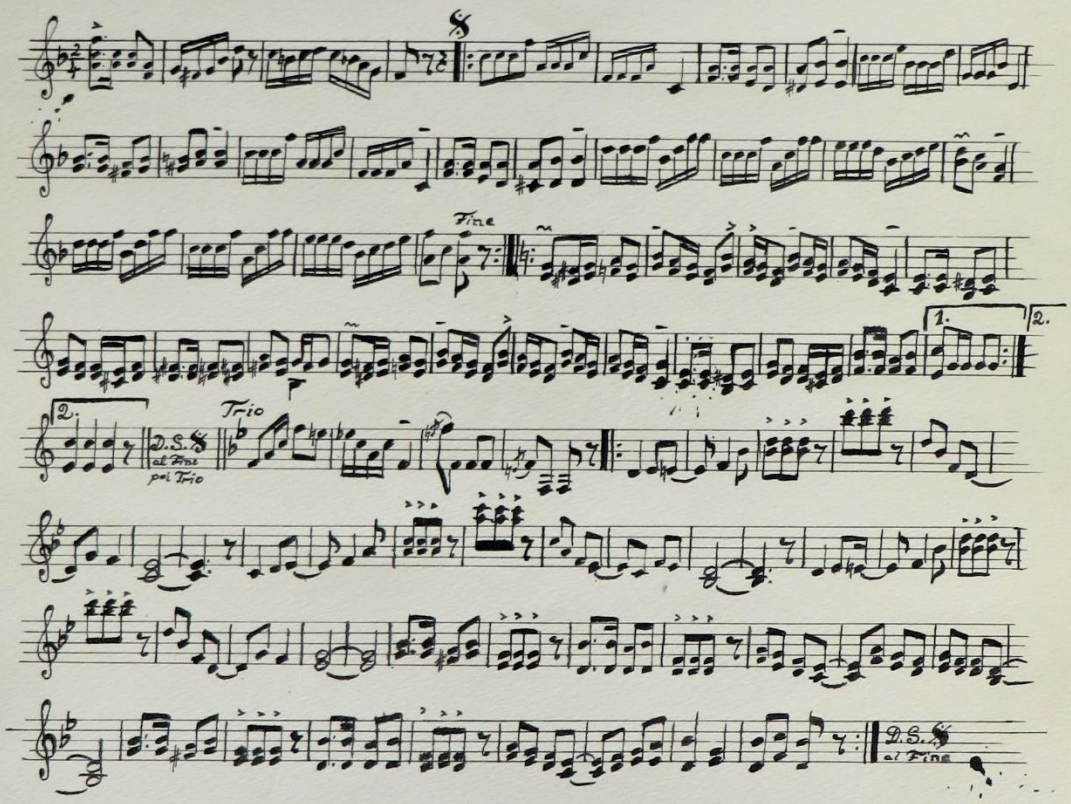
Wohl jedem deutschen Michel ist dieser Ort bekannt,
wer weiß sie nicht zu nennen, die „Schweiz im Nassauer Land".

Wir lieben's alle inniglich und freuen uns vielmal,
wenn's fröhlich klingt von Ort zu Ort vom schönen Lorsbachtal.

Lorsbacher Kuhhorn-Polka

von H. G. Baumann

dem Lorsbacher Akkordeon-Duo, Ursula Brehm und Rolf Kubon gewidmet.

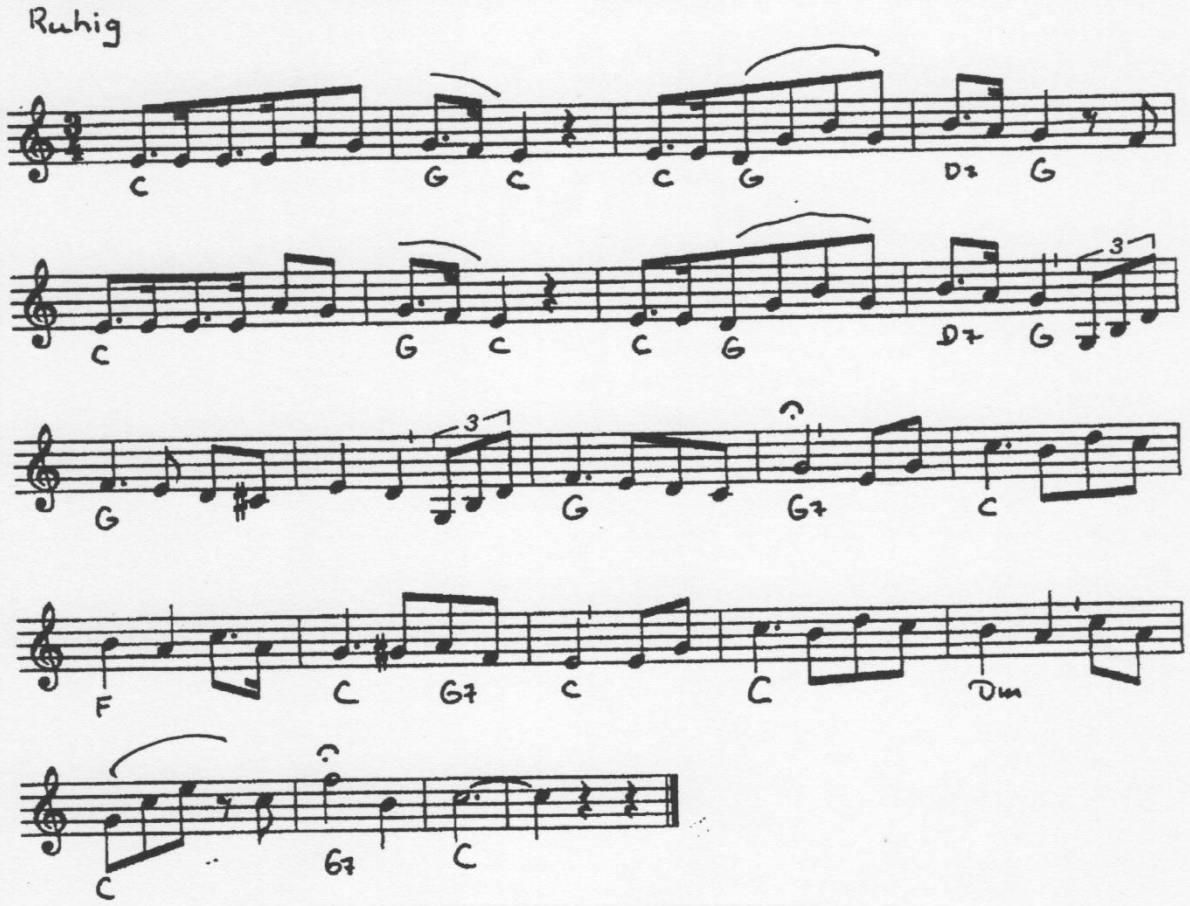


Lorsbach, den 21. 9. 1969

Ursula Brehm

Rolf Kubon

Lorsbachtal, in Deinem Schatten



Müde senkt die Nacht sich nieder
schweigend ruht das tiefe Tal,
nun verstummt sind alle Lieder
in dem weiten Sternensaal.
Und die dunklen grünen Matten
laden Wand'rer ein zur Ruh',
Lorsbachtal, in Deinem Schatten
oh, wie schön, wie schön bist Du,
Lorsbachtal, in Deinem Schatten
oh, wie schön, wie schön bist Du !

Langsam steigt der Mond, der bleiche
auf in stummer Majestät
und es sinkt in seinem Reiche,
was noch wach, in ein Gebet,
und das Auge füllen Tränen,
Herz, mein Herz, geh' auch zur Ruh' !
Lorsbachtal, mit Deinem Sehnen
oh, wie schön, wie schön bist Du,
Lorsbachtal, mit Deinem Sehnen,
oh, wie schön, wie schön bist Du !

(Altes Lorsbacher Chorlied
Melodie 2005 neu aufgeschrieben von Ursula Brehm
nach der Erinnerung von Gerhard Schemainda und Heinz Wagner)

Lorsbach-Gedicht von Friedrich Stoltze

Das Lorsbach-Gedicht ist Teil der Gedichtsammlung „Taunusbilder“ in dem 1862 erschienenen Sammelband „Gedichte in hochdeutscher Mundart“ des Frankfurter Dichters Friedrich Stoltze (*21.11.1816, + 28.03.1891)

Lorsbach

Dörfchen, wie malerisch
Liegst du im Pfad!
Mühle, wie prahlerisch
Rauscht dir's vom Rad!
Kirchlein, wie bäuerlich
Bist du gebaut!
Glöckchen, wie feierlich
Klinget dein Laut.

Gärtchen an jedem Haus
Ländlich zu schaun;
Blüten drein, Blüten draus,
Blüten am Zaun.
Es schlingt der Rebenast
Sich um's Spalier;
Rebenlaub eingefaßt
Fenster und Thür.

Lüfte, so dunkelblau,
Glänzen in's Thal,
Abglanz der Veilchenau
Dünkt mich ihr Strahl;
Felsen, romantischwild,
Düstern den Grund,
Wiesen, so frühlingsmild,
Sticken ihn bunt.

Hier unter'm Kirschenbaum
Ruht sich's so kühl!
Rasen wie weicher Flaum
Dient mir als Pfühl.
O wie so wolgemuth
Fühlt man sich hier!
Auch nicht ein Tröpfchen Blut
Trauert in mir.

Gerne der Stadt entflieh'n
Möcht' ich Hierher,
Und an ein Heimwärtszieh'n
Dächt' ich nicht mehr;
Würd' dort die Hütte klein
Mir zu Geschenk,
Und ein süß Mägdelein
Das ich mir denk!

Unsere Heimat liegt im Hessenland

von Frau Gisela Schmidt, 14.1.2002

Unsere Heimat liegt im Hessenland.
Durch unsern Dialekt sind wir bekannt.
Schöne Städte und Dörfer mit alter Kultur,
grüne Felder und Wälder, eine weite Flur.

Mittendrin liegt ein Kleinod so fein,
es ist unser Lorsbach mit dem Walterstein.
Das schöne Lorsbachtal in der Nassauischen Schweiz,
viele wissen von seinem Reiz.

Naturfreunde und Wanderer kommen gerne hierher,
finden Erholung und loben es sehr.

Wer hier geboren, möchte niemals fort,
und wer kommt an diesen schönen Ort,
verliebt sich schnell in die Gegend hier,
ein herrliches Fleckchen Erde, es ist eine Zier.
Deshalb finden wir unser Lorsbach so schön,
gelegen im Tal, umgeben mit Hügeln und Höhen.

Mei Lorschbach

von Gretel Daniel, geb. Halbig, aufgeschrieben von Theodor Halbig III 1999

Wenn ich komm so von de Höh
un so übber mei Lorschbach seh
kommt mei Kindheit mir in Sinn,
ach wie schnell war se dahin.
Ans was ich dann ganz gewiß,
wie sche se doch gewese is.

Klicker habbe mer gespillt uff
em Zimmerplatz ganz wild,
Hornhaut hat mer an de Finger,
sowas gibbts heut halt nimmer.

Mit der Peitsch durchs ganze Ort
schluche wir die Doppche fort.
Ach en alte Reif vom Rad,
wieviel Spaß gemacht der hatt.

Un was habbe mer als Kind
Mutter un Vadderches gespillt.
Uff de Schosse Rollschu laafe,
für 5 Fennisch Guzjer kafe
in de Schwarzbach bade geh,
ach wie war des doch so scheh.

Blumme pflicke uff de Wiß,
wißt ihr noch wie scheh des is?
Wenn heut so zieht de Sommer ei
so denk ich an den Staab ganz fei
der uff de Feldwech hat gelejn.
Ich tu en heut noch vor mir sehn.
Barfuß sinn mer drinn erum,
was e schen Erinnerung.

Wenns Käutzje gekrische in de Nacht,
was hat des uns für Angst gemacht.
Doch wie schen hatt es geklunge,
wenn e Nachtigall gesunge.
Ach wie lieht se doch so weit
Diese wunderschene Zeit.

Sacht mer mool, wo kann man noch
Fürs Klicker spiele bohrn e Loch?
Doppche könne uff de Gass,
sacht mer ans, wo find mer das?
Wo hört man noch e Nachtigall
mit ihrem wunderschenen Schall?

All das is schon lang verschwunde,
ach was warn des schene Stunde.
Drum soll mer des halt nie vergesse,
wie schen die Kindheit is gewese.